

Agrippina

(in begeisteter Stellung, die Blicke aufwärts gerichtet.)
Siehst Du die Adler? — Eilf ist ihre Zahl.

Augustus.

Geschehen Wunder? Agrippina spricht!
Weissagend scheint ihrer Worte Sinn. —
O rede! Was erblickt Dein geistig Aug',
Daß, aufgeschreckt aus Deinem ew'gen Schmerz,
Du plötzlich aufstarrst und das Schweigen brichst?

Agrippina.

Den zwölften seh' ich, mühevoll fliegt er auf.

Augustus.

Zwölf Adler, sagst Du?

Agrippina.

Zwölf. Die Zahl ist voll.

Augustus.

Bei'm höchsten Jupiter! Das sind die Adler
Des Romulus. — Auch mir erschienen sie; 2)
Doch kraftvoll war ihr Aufschwung, Glück verkündend.
Wohin, o sag' es! wendet sich ihr Flug?

Agrippina.

Zum Untergang.

Augustus.

Weh! Dieß bedeutet Unheil.
Uralte Göttersprüche thun es kund:
Die Zahl der Säculn Roma's ist erfüllt
Mit jenen Adlern, die zur Flucht sich wenden.

Agrippina.

Sie flieh'n, Augustus, in gebroch'nen Reih'n!

Augustus.

O Jupiter! Du Höchster, Bestier! Mars!
Du Venus, behre Mutter! und Quirin,
Der mächt'gen Roma glanzumgebner Stifter!
Euch ruf' ich an, Schutzgötter meines Volks!
Die Zeichen wendet, die Verderben droh'n!
Laßt Euer Werk und mein's nicht untergehn!
O rettet, rettet noch die heil'ge Stadt!

Agrippina.

Noch and're Zeichen seh' ich, schrecklicher.

Augustus.

Sprich, welche sind's?

Octavia.

Rein, laß sie schweigen!

Augustus.

Rede!

Agrippina.

Herauf vom Abgrund steigt Tiber, mit ihm
Thrasyllus 3) und der furchtbare Sejan;
Und hinter ihnen, dräuend, dem Geleit
Der Furien vergleichbar, drängen sich
Die blut'gen Schatten meiner Söhn' und Enkel,
Caligula in seiner Schwestern Mitte,
Des Nero grau'nerweckende Gestalt,
Die Ungeheuer alle, die der Mord
Gespart von Cäsar's fluchbeladnem Haus —

Octavia.

Nicht weiter! Decke nicht die Gräuel auf,
Die tief im Acheron die Nacht verhüllt.

Augustus.

Ich will sie kennen, bergt mir ferner nichts!
Warum sind diese Gräber um mich leer?
Flieh'n mich die Meinen? Haben, gleich Tiberen
Und Nero'n, ungeheure Frevel sie
Hinabgestürzt zur Schmach des Tartarus? —
Was auch die Nacht verhülle, laßt mich's schau'n!
Ich bin nicht Schuld an meines Hauses Fall;
Die guten Söhne nahm mir das Geschick,
Die Bösen fanden ihrer Thaten Lohn;
Ein neu Geschlecht erweckte Jupiter
Mir in den Fürsten Rom's. Trajan und Titus,
Die Antonine nenn' ich meines Stamm's;
Denn unsre Tugend ist's die Kraft des Geist's,
Die fortlebt in den Enkeln, nicht das Blut.

Octavia.

Ein großes Wort, o Bruder, sprachst Du aus!
Des Guten Samen, wie des Bösen, streu'n!
Wir in die Nachwelt, wuchernd geht er auf.

Agrippina.

Streu' aus des Unheils Samen, finst'rer Kronos! 4)
Verdirb, wie mein's, die kommenden Geschlechter!
Doch schlimm're Früchte reifet keine Zeit,
Als die Du selbst zogst, — meine Kinder, ach!
Und des großherzigen Germanicus!

Augustus.

Was ruffst Du, ewig klagende Cassandra!
Die Schrecken nur der Unterwelt herauf?
Vernehmen Dich die Abgeschiedenen,
Und läßt der Orkus seine Beute los,
So bringe mir den blühenden Marcell, 5)
Die rüst'gen Söhne meiner Julia,
Und Deinen ersten, liebsten, Agrippina,

3) Der Zeichendeuter des Tiberius, dessen problematische Wissenschaft einen nicht geringen Einfluß auf den Charakter und die Handlungen dieses denkwürdigen Tyrannen gehabt zu haben scheint.

4) Der düst're Charakter und astrologische Aberglaube des sonst so heilschenden Tiberius scheint diesen Beinamen zu rechtfertigen.

5) Octaviens Sohn, der ebenfalls, von den Römern sehr bedauert, in der Blüthe seiner Jahre starb.

2) Die zwölf Eger oder Adler, welche dem Romulus und späterhin auch dem Augustus erschienen seyn sollten, wurden von den Auguren für Vorzeichen der Jahrshunderte Rom's und der Dauer seiner Welt Herrschaft gehalten.